



Annina
Keller
Vorstandsmitglied
Kleine Bühne Schaffhausen

Die Wandelbare: Hexe, Hund, Polizistin, Ronja...

Sie trägt das Herz in der Stimme und spricht mit dem Gesicht. Martina Lucic kann man nicht nur zuhören, ihr muss man beim Sprechen zusehen. Sie hat viel zu berichten aus der langen Zeit, seit der sie für die Kleine Bühne Schaffhausen spielt. Auch im Stück «Einer flog über das Kuckucksnest» spielt sie mit.

Was war Ihre erste Rolle in einem Theaterstück

Martina Lucic: Ich war ein Chinese bei «Jim Knopf», sieben Jahre alt und sehr stolz. Dabei bin ich eigentlich nur ein paar Mal über die Bühne gelaufen. Es war aber ein riesengrosses Erlebnis für mich, an das ich mich sehr gut erinnern kann.

Sie spielen schon lange Theater – haben Sie noch einen Überblick über die Rollen, die Sie gespielt haben? Wie viele waren es?

Lucic: Am Versuch, mich an alle zu erinnern, bin ich gescheitert... Ich musste nachschauen: Es waren etwas über 20 Theaterstücke, teilweise mit mehreren Rollen pro Stück.

Welche mochten Sie am besten, welche am wenigsten?

Lucic: Es gibt keine Rolle, die ich nicht mochte. Am meisten geprägt hat mich auf jeden Fall die allererste Rolle im Stück «Jim Knopf». Ansonsten sind es eher die ganze Produktion und die Gruppe, die mich begeistern, nicht allein meine Rolle.

Welches ist die grösste Panne, die Sie in einer Aufführung umschiffen musste

Lucic: Etwas wirklich Grauenhaftes ist mir zum Glück noch nie passiert. Ich hatte schon kurze Blackouts, das ist kaum auszuhalten. Einmal hatte ich eine Magen-Darm-Grippe, die auf der Bühne wie durch Zauberhand verschwand und neben der Bühne dafür umso heftiger wieder erschien.

Wie bereiten Sie sich auf eine Rolle vor?

Lucic: Ehrlich gesagt mache ich das nicht sehr bewusst und nicht alleine. Ich brauche Regie und Proben mit dem Ensemble, um mich in meiner Rolle zu finde. Wenn ich den Text kann, ist es mir möglich, mich auf das Spielen zu konzentrieren. Vieles kommt aus dem Bauch heraus und irgendwann fühlt es sich richtig an. Ich liebe dieses Gefühl, wenn alles, was ich mache, echt ist, auch wenn es oft ziemlich spät kommt.

Was war die grösste Herausforderung?

Lucic: Bei Peter Pan spielte ich den Hund. Ich hatte ein Fellkostüm mit Handschuhen und Maske an. Mein Sichtfeld und meine Fingerfertigkeiten waren dadurch eingeschränkt. Ich habe die Kinder in einer Szene zu Bett gebracht und zugeeckt. Gleichzeitig musste ich sie mit Karabinern an der Seilvorrichtung befestigen, damit sie in der nächsten Szene fliegen konnten. Ich habe jeweils Blut



Martina Lucic und Cris Persi «Einer flog über das Kuckucksnest».

Bild: zVg.

geschwitzt! Zum Glück hat es immer geklappt und die Karabiner jeweils gehalten.

Im Stück «Einer flog über das Kuckucksnest» bringen Sie als leichte Dame die Aussenwelt in die Anstalt. Was macht Ihre Rolle diesmal aus?

Lucic: Ich bringe Farbe und Leben in den bedrückenden Psychiatriealltag.

Warum darf man das Stück «Einer flog über das Kuckucksnest» nicht verpassen?

Lucic: Weil es mitten ins Herz geht und zum Nachdenken anregt. Weil das Thema Macht sehr aktuell ist. Weil man trotz aller Tragik auch schmunzeln kann. Weil wir eine starke Truppe sind und uns riesig auf die Zuschauer freuen.

«Einer flog über das Kuckucksnest», Kleine Bühne Schaffhausen, Aufführungen am 10., 11., 23. und 24. September im Stadttheater Schaffhausen, Tickets unter 052 625 05 55 oder auf www.stadttheater-sh.ch erhältlich.